

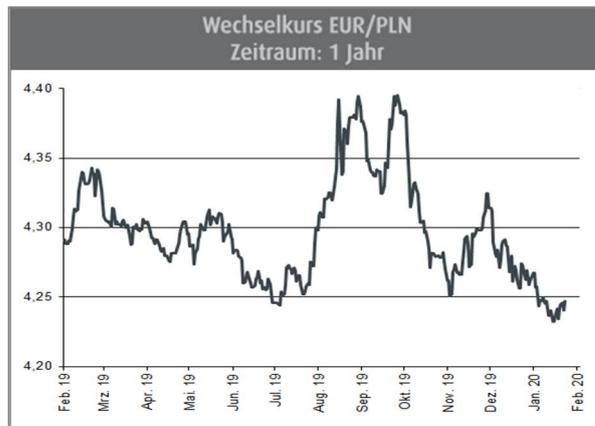
# Polnischer Zloty (Stand: 04.02.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

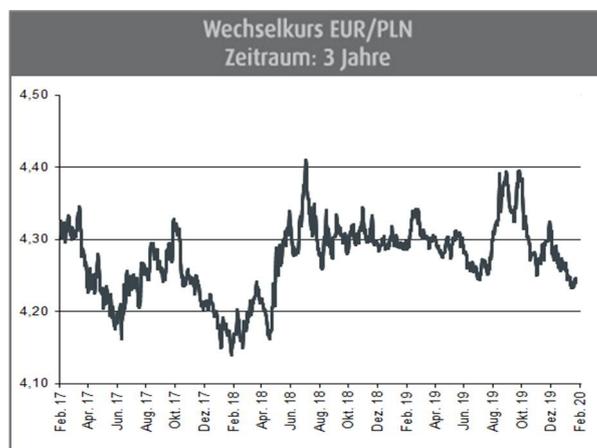
Aktuelle Konjunkturdaten sprechen weiterhin für eine stabile konjunkturelle Entwicklung in Polen. Die Industrieproduktion war zwar im Dezember gegenüber November deutlich zurückgegangen, konnte auf Jahressicht aber dennoch ein Plus von 3,8 % verzeichnen. Bis auf den Automobilsektor zeigt sich die polnische Exportindustrie weiterhin robust. Von einer rezessiven Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe ist in Polen bislang kaum etwas zu spüren. So hat der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe im Dezember jüngsten Veröffentlichungen zufolge mit 48 Punkten die Erwartungen übertroffen. Er deutet auf diesem Niveau aber auch nicht auf eine signifikante Wachstumsdynamik des Sektors hin. Die Inflation konnte im Dezember ebenfalls nach oben hin überraschen. Die jährliche Teuerungsrate hatte gegen Ende des Jahres bei 3,4 % – das ist der höchste Wert seit langem – und damit um 0,6 Prozentpunkte über den Markterwartungen gelegen. Der polnische Ministerpräsident Morawiecki kam nicht umhin, das Problem der Teuerung anzusprechen, als er unlängst die Regierungserklärung seines neuen PiS-Kabinetts abgab. Nüchtern betrachtet habe man es mit einer relativ geringen Inflation zu tun, sagte der Regierungschef, und für das Jahr 2020 erwarte man insgesamt nur einen Wert von 2,5 %. Mit dieser Einschätzung mag Morawiecki sogar recht behalten. Allerdings besänftigt dies die Bürger kaum. Sie leiden derzeit vor allem unter einer hohen „gefühlten Inflation“, weil sich viele Güter des täglichen Bedarfs erheblich verteuert haben. So sind die Preise für Lebensmittel oder Restaurantbesuche fast doppelt so stark gestiegen wie die allgemeine Inflation. Das registrieren die Polen, wenn sie ihre Lebensmitteleinkäufe machen, für die ein typischer Haushalt rund ein Viertel seiner Konsumausgaben tätigt. Daneben haben sich auch zahlreiche Dienstleistungen – vom Friseur über Nahverkehrs-Tickets bis zum Handwerker – deutlich



verteuert. Die Gründe für den Preisauftrieb liegen zum Teil außerhalb Polens. Andere Ursachen sind hingegen heimischer Natur. Dank der guten Wirtschaftslage und zunehmendem Arbeitskräftemangel haben die Menschen in Polen in den letzten Jahren ein Lohnwunder erlebt. Die Nominallöhne stiegen durchschnittlich um rund 7 % pro Jahr. Vor diesem Hintergrund lässt sich argumentieren, dass es nicht so schlimm ist, wenn das Leben jetzt etwas teurer wird – denn real bleiben den Menschen ja immer noch beträchtliche Einkommenssteigerungen. Aber negativ schlägt zu Buche, dass die anziehenden Löhne eben auch auf die Inflation durchschlagen. Allerdings hatte sich die polnische Notenbank auf ihrer jüngsten Sitzung im Januar von der Preisentwicklung nur wenig beeindruckt gezeigt. Vielmehr gehen die Währungshüter davon aus, dass der Preisdruck nicht nachhaltig sein wird. Daher hat Notenbankchef Adam Glapiński den Ausblick auf einen stabilen Leitzins bis 2022 erneuert.

## Ausblick

Der Kurs des Polnischen Zloty hat in den vergangenen Wochen gegenüber dem Euro wieder deutlich aufgewertet. Nun steigt zunächst das Risiko, dass es durch einsetzende Gewinnmitnahmen zu zwischenzeitlichen Kurskorrekturen kommen kann, die den Zloty kurzzeitig unter Druck bringen könnten. Belastend für Polen könnte sich in den kommenden Monaten aber neben der globalen Konjunkturabkühlung auch der weitere Verlauf des „Handelskrieges“ zwischen den USA und China auswirken. Die von Trump angedrohten Strafzölle gegenüber nahezu aller chinesischen Gütern würden die weltweite Konjunktur belasten und damit auch die Konjunktur Polens. Positiv ist allerdings zu bewerten, dass sich US-Präsident Trump derzeit auf andere vermeintlich „Gegner“ im Handelsstreit „eingeschossen“ hat bzw. vom eingeleiteten Amtsenthebungsverfahren „abgelenkt“ ist. Dass Europa derzeit nicht ganz oben auf Trumps Liste zu stehen scheint, tut der polnischen Wirtschaft gut und wird von Analysten positiv bewertet. Für den weiteren Verlauf des Polnischen Zloty ist es durchaus relevant, wie der Handelsstreit – vor



allem getrieben von Donald Trump – sich kurzfristig entwickeln wird.

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)